

Institut für
vergleichende
Irrelevanz



Theorie
Praxis
Party

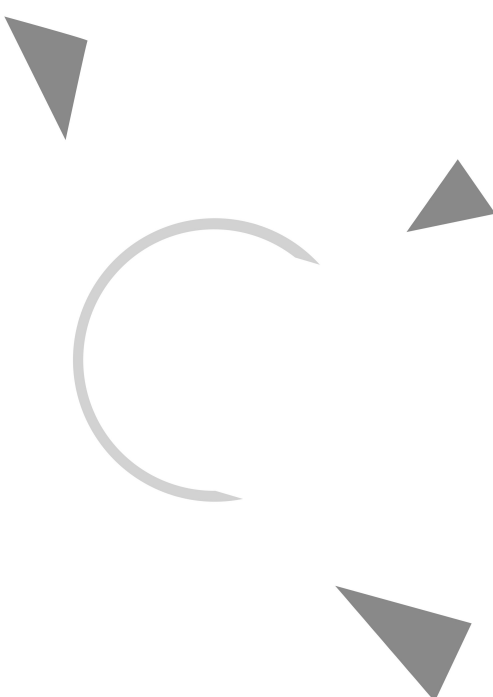


16. Gegenuni
10.–22. Juni 2013

16. Gegenuni:

Theorie-Praxis-Party

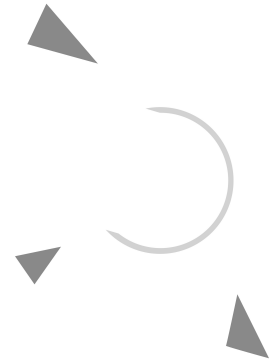
Was unter dem Namen „Gegenuni“ firmiert und dieses Semester zum 16. Mal stattfindet, war immer auch der Versuch, dem Motto des Instituts für vergleichende Irrelevanz, „Theorie–Praxis–Party“, gerecht zu werden. Nur konsequent, oder bereits völlig überfällig, dass sich nun explizit dieses Themas angenommen wird. Mit Blick auf das zehnjährige Bestehen des Instituts scheint eine Reflexion der bisherigen politischen Arbeit sinnvoll und angesichts der momentanen „Obdachlosigkeit“ bitter nötig. Neben einer Reflexion über Sinn – und Unsinn – des Instituts, muss über Möglichkeiten des Fortbestandes diskutiert werden. Dabei wollen wir uns auch damit auseinandersetzen, wie Theorie–Praxis–Party in den letzten Jahren theoretisiert, praktiziert und gefeiert wurden und hoffen einen Beitrag dazu zu leisten, gemeinsam darüber nachzudenken, wie das in Zukunft sein könnte. Gleichzeitig ist es das Ziel dieser Gegenuni, Veranstaltungen zu denjenigen Themen anzubieten, die auf unterschiedlichen Ebenen im IVI Relevanz haben oder hatten.



In den letzten acht Jahren fanden die Veranstaltungen der Gegenuni im Gebäude des Instituts im Kettenhofweg 130 statt. Dieses Gebäude wurde von der Universität Frankfurt an einen privaten Investor verkauft, der es am 22. April dieses Jahres polizeilich räumen ließ. Bereits im letzten Jahr ließ der neue Besitzer die Gegenuni gerichtlich verbieten. Sie konnte dennoch im Institutsgebäude ihren Ort finden, weil sie nur zum Schein verlegt wurde. Das geht nun nicht mehr. Das Institut hat derzeit keine Räumlichkeiten mehr, so dass wir gezwungen sind die Veranstaltungen auf verschiedene Orte in der Stadt zu verteilen. Die Gegenuni muss also diesmal tatsächlich „im Exil“ stattfinden.

Institut für vergleichende Irrelevanz: Negierte Interessen und abgewinkelte Theorieansätze

Die Benennung des Instituts wurde durch Umberto Ecos Buch *Das Foucaultsche Pendel* inspiriert. Ecos Erfindung einer „Fakultät der vergleichenden Irrelevanz“ stellt eine Kritik am akademischen Betrieb dar, der um des Forschens willen forscht, ohne sich darüber zu verständigen, was eigentlich wissenswert wäre. Im IVI wird der Begriff ‚Irrelevanz‘ einerseits auf gesellschaftlich für irrelevant erklärte Gruppen angewendet, deren Interessen und Bedürfnisse negiert werden. Andererseits geht es um an der Uni irrelevantisierte Theorieansätze, die im universitären Betrieb verdrängt und vereinnahmt werden: etwa die Sexualwissenschaft, die Psychoanalyse oder die kritische Theorie. Weil im IVI an deren emanzipatorischen Gehalt festgehalten wird, wird versucht ihnen Zeit und Raum zurückzugeben und sie so weiterzudenken.



Theorie-Praxis-Party: Vermittlung des Getrennten?

Bei dem Dreiklang „Theorie-Praxis-Party“ ging es in den vergangenen Jahren insbesondere um die Vermittlung von Bereichen, die sonst eher als getrennt voneinander gedacht werden: Theorie und Party, Alltag und Kunst, Praxis und Theorie, Kopf- und Handarbeit. Der Intuition folgend, dass jede Party immer schon politische Praxis ist, jede politische Praxis sich theoretisch verortet und theoretische Reflexion in den gegenwärtigen Verhältnissen unabdingbar ist, stellt das IVI den Versuch einer Vermittlung dieser in der bürgerlichen Gesellschaft notwendig getrennten Bereiche dar.

Kritisches Denken braucht und nimmt sich Zeit und Raum

Diese Parole hatte ihren Ausgangspunkt in der autoritären und an instrumenteller Vernunft orientierten Umstrukturierung der Universität, mit der die ohnehin geringe Möglichkeit der Mitbestimmung dezimiert wurde. Damit einher ging in Frankfurt eine inhaltliche Umorientierung: von der re- zur de-education. Die Forderung nach Zeit und Raum bedeutet eine Forderung nach Zeit zur Reflexion, eine Verweigerungshaltung gegenüber Fremdbestimmung und Ausrichtung an Effizienzkriterien. Sie verweist auf die Erfahrung, dass für jene Reflexion, ein gemeinsamer Ort, ein Raum, der anders funktioniert als die Universität, notwendig ist. Dabei wollte das IVI zumindest versuchen, dem Elend im Studierendenmilieu zu entfliehen. Die Verfügung über Zeit und Raum sind Voraussetzung für ein selbstbestimmtes Lernen und Leben. Als eine solche Aneignung von Zeit und Raum, als einen „Stützpunkt“, versteht sich das IVI – auch, wenn der Raum derzeit noch fehlt.

Programm

Eine Übersicht über die Veranstaltungsorte und ein Programmüberblick findet sich auf den letzten Seiten des Hefts.

Montag, 10.06., 19 Uhr

Gegenuni-Eröffnung „Theorie-Praxis-Party“ | Klapperfeld

Mit der Eröffnungsveranstaltung geben wir den Startschuss für die Gegenuni, deren Programm sich dieses Mal über zwei Wochen streckt. In der Eröffnungsveranstaltung möchten wir unseren Ausgangspunkt vorstellen und einige Überlegungen zu dem Begriffstrio Theorie-Praxis-Party anstellen.

Montag, 10.06., 20 Uhr

Hat die Dialektik der Aufklärung ein Geschlecht? Chancen und Grenzen einer feministischen Aneignung der Frankfurter Schule. Vortrag und Diskussion mit Elmar Flatschert | Klapperfeld

Die Dialektik der Aufklärung ist eines der bekanntesten Werke der Kritischen Theorie. In ihr entfaltet sich – auf oftmals kryptische Weise – das geschichtsphilosophische Fundament einer radikal negativen Bezugnahme auf die moderne Vergesellschaftung. Wiewohl die Bedeutung, welche jene als „Fragmente“ bezeichneter Sammlung von Essays in gewissen Rezeptionskreisen oftmals zuerkannt wird, überzogen erscheint, sind in der Dialektik der Aufklärung doch zwei Grundproblematiken kritischer Theorie der Moderne präfiguriert: einerseits die Reflexion der Janusköpfigkeit aufgeklärter Rationalität und der hierausfolgenden ideologiekritischen Desiderate; andererseits die – mehr implizite als explizite – Auseinandersetzung mit dem gesellschaftlichen Naturverhältnis der Moderne, welches durch den scheinbar ubiquitären Siegeszug der kapitalistischen Identitätslogik geprägt ist.

Beide Motive, die Rationalitätskritik und die Kritik des Naturverhältnisses bzw. des ihr innewohnenden Topos Natur–Naturalisierung, sind nun seit jeher auch Kernaspekte feministischer Erkenntnis- und Sozialkritik. Es verwundert also, dass die Dialektik der Aufklärung heute eher selten Eingang in maßgebliche geschlechterkritische Analysen findet bzw. kaum weiterführende Auseinandersetzungen auf sie aufbauen. Im Input werden einige der wenigen elaborierteren Bezugnahmen auf das Werk Horkheimers und Adornos durch Theoretikerinnen der älteren Frauen- und Geschlechterforschung kurz in ihren zentralen Motiven vorgestellt. Dabei wird es neben produktiven Anschlüssen in der Subjektkritik, der Kritik der (männlichen) Rationalität und in der durch eine eigentümliche „zweite Natur“ geprägten Kritik des modernen Naturbezugs v.a. auch darum gehen, wie Horkheimer und Adorno sich selbst androzentrischer Auslassungen und Fehldeutungen schuldig gemacht haben, wie also explizite und implizite Verweise auf das Geschlechterverhältnis verklärt und/oder falsch gedeutet wurden.

Diese Kritik an der Frankfurter Schule, die oft noch von den „eigenen Schülerinnen“ vorgebracht wurde, soll in Folge gemeinsam auf ihre Gültigkeit überprüft werden. Zu fragen wäre einerseits, ob die „dekonstruktive“, ideologiekritisch-feministische Bezugnahme auf die klassische Vorlage heute noch taugt bzw. was aus ihr für aktuelle Ideologiekritik gelernt werden kann. Im Anschluss daran ist aber v.a. auch zu überlegen wie in „rekonstruktiver“ Hinsicht ein gesellschaftstheoretischer Ansatz aussehen könnte, der die Erkenntnisse der feministischen Kritik an der Frankfurter Schule ernst nimmt und sie zugleich in ein breiteres Programm integriert, welches basale Konstitutionsmechanismen der modern-patriarchalen Vergesellschaftung von Grund auf aus einer sowohl kritisch-dialektischen als auch geschlechterkritischen Perspektive betrachtet.

Dienstag, 11.06., 15 Uhr

Schaffen wir zwei, drei, viele kritische Psychologien. Workshop mit dem AK kritische Psychologie | Studierendenhaus Initiativenraum/Ex-Buchladen

Die akademische Psychologie befindet sich derzeit in einer Form extremer paradigmatischer Geschlossenheit. Selten herrschte eine derartige Einigkeit über die Beschaffenheit der Gegenstände denen man sich zu widmen hat und die für deren Erforschung notwendigen Methoden. Konkurrierende Theorien werden schlicht im Rahmen multifaktorieller Einflussmodelle integriert und sind somit stets kommensurabel. Eine kritische, reflexive Diskussion des Erkenntnisgehalts verschiedener Theorien verklingt im Rauschen des statistischen Einerleis. Interventionen sollten demnach darauf abzielen diese, den Naturwissenschaften entlehnte, Homogenität zu verunsichern und die Psychologie nach dem Modell der Sozialwissenschaften wieder in einen, wie Kuhn ihn nennt, vorparadigmatischen Zustand zu versetzen. In dem Vortrag werden Vorteile und Strategien dieser Verunsicherungen, vor dem Hintergrund der Erfahrungen des *AK kritische Psychologie // Frankfurt*, vorgestellt und können im Anschluss diskutiert werden.

Dienstag, 11.06., 17 Uhr

Ist die Uni noch zu retten? Kritiken der gegenwärtigen Hochschule. Workshop mit Agnes und David | Studierendenhaus Initiativenraum/Ex-Buchladen

Der neoliberale Umbau der Hochschule wird seit gut zwei Jahrzehnten moniert, ihre Ausgestaltung und gesellschaftliche Funktion ist hingegen seit jeher kritikwürdig. In dem Workshop wollen wir uns unterschiedlichen, sich kritisch verstehenden, Analysen der Hochschule widmen. In Inputs wird je ein strukturfunktionalistischer sowie ein postmoderner Ansatz dargestellt. Zwei Texte aus dem Spektrum der Situationistischen Internationale sowie der kritischen Theorie Frankfurter Prägung lesen wir gemeinsam. In Gegenüberstellung dis-

kutieren und überprüfen wir schließlich den kritischen Gehalt der Ansätze.

Dienstag, 11.06., 20 Uhr

„Beste Action, beste Botschaft“ – Gegenöffentlichkeitskonzepte zwischen Selbstüberschätzung und Gegenmacht. Vortrag und Diskussion mit Gottfried Oy | Café Koz

Die Macht der Manipulateure brechen, unterdrückte Nachrichten veröffentlichen, Nicht-hierarchisch kommunizieren – all das wollten soziale Bewegungen in der Folge von 1968 mit der von ihnen propagierten Gegenöffentlichkeit erreichen. Von Manipulation und unterdrückten Nachrichten sprechen heute nur noch Verschwörungstheorien, angesichts des raschen Wandels von Öffentlichkeit und Medien in den letzten Jahrzehnten wirkt das Konzept Gegenöffentlichkeit veraltet. Dennoch, viele der damaligen Vorstellungen wurden umgesetzt, wenn auch nicht mit den emanzipativen Auswirkungen, die man sich damals davon versprochen hatte. Was ist heute noch von den alten Konzepten brauchbar? Eine kleine Geschichtsstunde.

Mittwoch 12.06., 16 Uhr

Einführung in Aspekte feministischer Theorien. Workshop mit den feministischen Philosoph_innen | Frauencafé im PEG, 02 G 0215

In dieser Veranstaltung soll ein grober Einblick in verschiedene Kontroversen feministischer Theorien gegeben werden. Was ist überhaupt Geschlecht und auf welche Kritik zielen verschiedene feministische Perspektiven? Wie überschneiden sich feministische Fragestellungen mit traditionellen Debatten der Philosophie, Sozial- oder Politikwissenschaft? Welchen Einfluss haben feministische Positionen auf naturwissenschaftliche Diskurse? Anhand von einzelnen Beispielen wollen wir verschiedene Perspektiven aktueller philosophischer und politischer Debatten diskutieren.

Mittwoch 12.06., 19 Uhr

Qu'est-ce que l'irrélevance? | Tanzhaus West

Was war das IVI für wen? Welche Themen wurden verhandelt – und welche nicht? Und was bedeutet das für zukünftige „IVIs“? In einer offenen Podiumsdiskussion wollen wir mit Leuten, die zu unterschiedlichen Zeiten im IVI aktiv waren, über ihr Verständnis von „Theorie-Praxis-Party“, über ihre Erfahrungen mit und Kritik am IVI sprechen. Es soll damit nach dem (vorläufigen) räumlichen Ende des IVI die Möglichkeit gegeben werden, sich über die eigenen Erfahrungen auszutauschen und u.a. darauf zu reflektieren, wie dort politische Ansprüche umgesetzt wurden. Dabei soll es nicht nur darum gehen, über Vergangenes zu sprechen, sondern auch, die Bedingungen und Möglichkeiten für neue Projekte zu diskutieren.

Die Auswahl der von uns eingeladenen Gäste ist nicht und kann nie repräsentativ sein – wir verstehen die Veranstaltung als Anstoß für weitere Debatten und freuen uns auf eine rege Diskussion mit allen Besucher_innen!

Mittwoch 12.06., ab 21 Uhr

we found love... der große IVI-Barabend mit den schönsten IVI-Hits | Tanzhaus West

Im Anschluss an die Diskussionsveranstaltung findet der große IVI-Barabend mit den schönsten IVI-Hits aller Zeiten statt. Gerne könnt ihr eure eigenen IVI-Hits mitbringen.

Donnerstag, 13.06., 16 Uhr

Rückführung des Rechts auf Gewalt. Workshop mit dem Arbeitskreis kritischer Juristinnen und Juristen | Klapperfeld

Wir lesen kurze Textabschnitte und gehen der Frage nach, ob alles Recht auf Gewalt zurückzuführen ist. Steht am Anfang des Rechts eine rechtssetzende Gewalt oder ist Recht die funktionale Ausdifferenzierung eines komplexen sittlichen Zustan-

des? Welche Implikationen haben die Alternativen für den gesellschaftlichen Umgang mit Gewalt?

Texte: Ausschnitt aus *Kritik der Gewalt* von Benjamin. Relektüre bei Eric Santner in *On the psychotheology of everyday life*. Anthropologischer Ansatz bei Uwe Wesel, *Frühformen des Rechts in vorstaatlichen Gesellschaften*.

Donnerstag, 13.06., 17 Uhr

Queere Räume. Workshop mit Maria Plauer | Klapperfeld

Sowohl der öffentliche als auch der private Raum sind von unzähligen Momenten heteronormativer Zuschreibungen geprägt. Darin werden Personen, die nicht in das vermeintlich ‚natürliche‘ Geschlechterbild von Mann und Frau passen und sich in ihrem Begehren als nicht-heterosexuell definieren, als abweichend betrachtet. Queere Räume sind daher insofern relevant, als dass sie versuchen Räume zu erzeugen, die sich dem heteronormativen Alltag widersetzen und etwas Eigenes herstellen, in dem sich geschlechtliche und sexuelle Machtstrukturen und Marginalisierungen möglichst auflösen. In dem Workshop soll es deswegen darum gehen, die alltäglichen Räume daraufhin zu hinterfragen und so ein Bewusstsein für queere Raumkonstitutionen zu schaffen, woran die wichtigen Momente solch einer Herstellung verdeutlicht werden sollen

Donnerstag, 13.06., 18 Uhr

Antiziganismus und Arbeitsgesellschaft. Vortrag und Diskussion mit Roswitha Scholz | Klapperfeld

Antiziganismus ist ein weit verbreitetes Phänomen. In nahezu allen Staaten Europas werden Menschen als „Zigeuner“ diskriminiert und häufig verfolgt. In dem Vortrag werden antiziganistische Tendenzen im Zusammenhang mit neuzeitlichen Disziplinierungsprozessen und der Herausbildung der Arbeitsgesellschaft analysiert.

Dabei werden auch Parallelen und Differenzen zwischen Antiziganismus und Antisemitismus aufgezeigt.

Donnerstag, 13.06., 20 Uhr

Kapitalistische Krise – Auch eine (Vielfach)Krise der Linken! Vortrag und Diskussion mit Micha Hinz | Klapperfeld

Alle reden von „Krise“ – und manche gehen sogar hin: beispielsweise zur EZB, zur Deutschen Bank und anderen Finanzinstituten, um dort gegen spekulative Bereicherungsstrategien auf den unregulierten internationalen Finanzmärkten, gegen die „Gier“ der Kapital-Eliten zu protestieren und ihr „Recht auf Arbeit“ und ein „selbstbestimmtes“ Leben einzuklagen. Gegen die Selbstverständlichkeiten vieler „Neoliberalismus“-Kritiker_innen, die auf die reformistische Rückkehr ins „goldene Zeitalter“ der „sozialen Marktwirtschaft“, auf den revolutionären Bruch mit „dem Kapitalismus“ und die radikale „Systemfrage“ weltweit oder kommunalistisch auf die Entfaltung „alternativer“ geldloser Lokal- und Regionalökonomien setzen, exemplarisch in der Auseinandersetzung mit einigen „elaborierten“ theoretischen Ansätzen und politischen Konzepten soll in Vortrag und Diskussion die gegenwärtige Situation auch als eine politische und theoretische Krise der „Linken“ thematisiert werden.

Freitag, 14.06., 10 Uhr

Adornos negative Dialektik. Einführung in ein (gar nicht so) schwieriges Thema. Vortrag und Diskussion mit dem Arbeitskreis für Kulturindustriestudien | Café Koz

Die negative Dialektik Theodor W. Adornos gilt oft als schwierig und kaum zugänglich. Im Vortrag wird von anderen Voraussetzungen ausgegangen. Die zahlreichen Hinweise Adornos zur Konzeption einer negativen Dialektik sollen einführend dargestellt werden. Aufgezeigt und diskutiert werden Form und Inhalt des von Adorno in Anspruch genommenen Verfahrens. Die Kategorien ‚Widerspruch‘ und ‚Vermittlung‘ nehmen dabei eine zentrale Bedeutung

ein. Vorkenntnisse sind hilfreich, aber nicht notwendig.

Freitag, 14.06., 16 Uhr

Solikicken für's IVI | Bürgerpark/Bolzplatz in Darmstadt

Die Schimmel-Sport-Jugend lädt ein zu einem Soli-Fußballturnier für das geräumte IVI in Frankfurt und alternativen Wohnraum, am 14.Juni ab 16Uhr im Bürgerpark.

Anmeldungen an
schimmeljugend@oetinger-villa.de

Freitag, 14.06., 17 Uhr

Erziehung im Kapitalismus – oder: von Menschen und Früchten. Zur Ideologie der „Bildungsreife“. Workshop mit Marcus Balzereit | Studierendenhaus Initiativenraum/Ex-Buchladen

Die Funktion von Schule im Kapitalismus besteht in der Selektion der Schüler_innen. Dies geschieht zum Zwecke der Verteilung auf die Hierarchie zunächst der Schulzweige, dann auf jene der Berufe. Die Veranstaltung widmet sich den Fragen wie dieser Dienst an den gesellschaftlichen Verhältnissen ideologisch legitimiert als auch praktisch organisiert wird.

Freitag, 14.06., 20 Uhr

„Kramers Lieblingsfilm“. eine Filmvorführung | Werkbund*

original (italienisch) mit englischen Untertiteln

Das Wunder von Mailand ist ein neorealistischer Film aus dem Jahr 1951. Er erzählt die Geschichte eines Hüttendorfes oder Slums vor Mailand, dessen Bewohner gegen eine Gruppe von Kapitalisten kämpft. In dem Kampf gegen die Vertreibung stehen den Hüttenbewohnern glücklicherweise übernatürliche Kräfte zu Verfügung. Die poetische Erzählung steht im Kontrast zu einer reduzierten Sprache.

Sowohl in Bezug auf den Film, als auch auf Ferdinand Kramers Architektur kann

die Frage gestellt werden ob es einen Zusammenhang von sozialen/politischen Inhalt und ästhetischer Form in den ästhetischen Produkten gibt.

*der Film wird in der Dokumentation von Digne Meller Marcowiz ‚Ferdinand gegen Frankfurt‘ als Ferdinand Kramers Lieblingsfilm angegeben.

Freitag, 14.06., ab 22 Uhr

Wo wohnt die Katz? – IVI-Soliparty | Oettinger Villa in Darmstadt

Soli-Party für das geräumte IVI in Frankfurt am Main. Feierei mit Cocktails, Live-Acts und DJs. Von Elektrotrash über House bis Minimal. Unter anderen mit Robosaurus, Meavix, Adrian Fireball Woodhouse

Liebe Grüße, die youthcrew von Fatigué

Samstag, 15.06., ab 11 Uhr

*schnell noch ein bier bevor es weitergeht! queer-feministischer frauen*frühschoppen mit ex-ladyfest, but still queer-feminist | Studierendenhaus Initiativenraum/Ex-Buchladen*

Diskussion: queer-feministische theorie praxis party // Bier: von ausgesuchten Bierbrauerinnen // Musik: biographisches Auflegen

Für alle, die sich angesprochen fühlen

Samstag, 15.06., 14 Uhr

Stadtführung „Arbeitergeschichte und Leerstand“ mit Nullheimer | Treffpunkt: Eingang Paulskirche

Leerstand, gerade zu Spekulationszwecken, ist in Frankfurt und Umgebung ein Phänomen das erst in den 1960er Jahren begann. Vor dem ersten Weltkrieg und in der Weimarer Republik gab es das nicht, Wohnraum war sehr rar und wurde „zwangsbewirtschaftet“. Die Häuserbesetzungen im Westend durch die 68er Bewegung dienten dazu, zu Spekulationszwecken gekaufte Häuser und Villen davor zu bewahren für weitere Bürotürme weichen

zu müssen.

Heute, fast 50 Jahre danach ist es wieder soweit. Die Menschen ziehen wieder bevorzugt in Ballungszentren, in denen der eh schon knappe Wohnraum wieder zum Spekulationsobjekt wird. Häuser, die jahrelang auf eine Renovierung warteten, werden nach ihrer Sanierung für ihre Bewohner unerschwinglich oder von vornherein als „Luxussanierung“ geplant. Aber nicht nur das. Auch Orte, die bedeutend sind für die Geschichte Frankfurts und ihre Arbeiterbewegung stehen seit Jahren leer oder müssen noch jahrelang auf ihre immobilienwirtschaftliche Verwertung warten. Wir erzählen die Geschichten der Häuser und derer, die darin wohnten, arbeiteten und mitunter Revolution machten.

Samstag, 15.06., 18 Uhr

Adornos „Ideen zur Musiksoziologie“. Workshop mit Thomas Zöller | Studierendenhaus Initiativenraum/Ex-Buchladen

In der Veranstaltung soll Adornos Text „Ideen zur Musiksoziologie“ gelesen und gemeinsam diskutiert werden. In diesem kurzen Text von 1958 legt Adorno sein Programm einer kritischen Gesellschaftstheorie anhand der Musik dar. Insbesondere kann in der Interpretation einzelner Passagen reflektiert werden, warum der herrschende universitäre Wissenschaftsbetrieb, auch gerade in den Gesellschaftswissenschaften, kein Verständnis von Gesellschaft erlangen kann.

Zur (freiwilligen!) Vorbereitung:

Thomas Zöller: „Die Kategorie der Totalität, die bei Beethoven noch das Bild einer richtigen Gesellschaft festhält...“, in: Jens Becker/Thomas Zöller: Gesellschaftskritik und emanzipatorische Praxis, Hamburg 2013, S. 70-81

Adornos Text befindet sich in: Gesammelte Schriften, hrsg. v. Rolf Tiedemann, Frankfurt a.M. 1970-1986, Bd. 16, S. 9-23

Montag, 17.06., 14 Uhr

Ist die Gegenuni noch zu retten? Infragestellung einer Infragestellung. Workshop mit Agnes und David | Studierendenhaus Initiativenraum/Ex-Buchladen

Die Gegenuni verortete sich stets in Abgrenzung von und zugleich als Ergänzung der gegenwärtigen Universität, mithin „im Schatten einer Institution [...], die schon immer das Personal für herrschende Eliten produziert hat“ (Ankündigung WiSe 2012). Spätestens nach dem Wegfall des räumlichen Bezugs zur Universität durch die Veräußerung und die folgende Räumung des Kettenhofwegs 130 bedarf es einer Reflexion der selbst Institution gewordenen Gegenuni. Inwieweit ist dieses Format eine adäquate Komponente der Interventionen gegen eine Hochschule, die allenfalls scheinbar offen, kritisch und integrativ wirken mag – ihrem Anspruch aber noch weniger gerecht wird als die Gegenuni, versteht sich letztere als Möglichkeit, gemeinsam Auseinandersetzungen um gesellschaftspolitische Themen voranzubringen und deren Erarbeitung unter größtmöglicher Teilhabe zu verwirklichen? Gilt es den Bezug zur Universität zu wahren? Welche Anknüpfungspunkte und welche realistischen Entwicklungschancen gibt es? Und was haben diese noch mit einer radikalen Alternative zu zweckrational begrenztem Denken zu tun? Oder ist die Gegenuni primär Feigenblatt jener, sich selbst insgeheim als Elite verstehend, die, sich der Schädlichkeit ihrer Ausbildung und folglich ihrer Qualifikation bewusst, noch einmal intellektuell anspruchsvoll rebellieren wollen, damit sich dann oder zugleich beruhigt den Anforderungen einer rhetorisch abgelehnten Ordnung um Herrschaftsausübung und Profitmaximierung hingegen geben werden kann? Diesen und ähnlichen Fragen ist sich in der Diskussion gemeinsam zu stellen.

Montag, 17.06., 16 Uhr

Antisemitismus in der Linken – das gibt es doch gar nicht?! Workshop mit Arwin und Armin | Studierendenhaus Initiativenraum/Ex-Buchladen

Dass dies nicht so ist, soll dieser Workshop zeigen, der sich mit der langen Tradition des Antisemitismus in der Linken auseinandersetzt. Dieser lässt sich bis zu den Frühsozialist_innen zurückverfolgen und war in der europäischen Arbeiter_innenbewegung des 19. und 20. Jahrhunderts genauso vorhanden wie in den Ostblockstaaten nach 1945. Heute zeigt sich Antisemitismus in der Linken vor allem in einer Dämonisierung und Delegitimierung Israels – vermeintliche Kritik wird hier mit antisemitischen Stereotypen und Hass gegen den jüdischen Staat vermischt. Auch in Verschwörungstheorien, einer verkürzten Kapitalismuskritik und in der Anti-Globalisierungs-Bewegung kommt Antisemitismus zum Vorschein. Das Antisemitismus innerhalb der Linken existierte und immer noch existiert, soll am Beispiel der Revolutionären Zellen, ihren Aktionen und der bis heute anhaltenden Sympathie seitens der Frankfurter Linken erörtert werden. Im Workshop werden Texte der Revolutionären Zellen gelesen und Reaktionen von verschiedenen Theoretiker_innen auf diese.

Montag, 17.06., 18 Uhr

IVI-Info-Plenum zur aktuellen Lage | Studierendenhaus – K4

Wie geht es weiter mit dem Institut für vergleichende Irrelevanz? Die neusten Informationen – auch wie man sich einbringen kann – dazu gibt es auf dem Info-Plenum.

Montag, 17.06., 20 Uhr

Hass auf Vermittlung und Lückenphobie. Zur Aktualität der Psychoanalyse. Vortrag und Diskussion mit Christine Kirchhoff | Café Koz

Theodor W. Adorno bezeichnete die Psychoanalyse als die einzige Psychologie, „die im Ernst den subjektiven Bedingungen der objektiven Irrationalität nachforscht“. Im Vortrag soll es darum gehen, diese Feststellung zu entfalten und damit auf ihre Voraussetzungen und Konsequenzen zu befragen:

Was heißt hier objektiv? Warum ist die Objektivität irrational? Was wäre demgegenüber rational? Ist Gesellschaftskritik auf Psychoanalyse verwiesen und wenn, warum? Warum ist es überhaupt wichtig, sich auch mit der individuellen Ver- und Bearbeitung gesellschaftlicher Verhältnisse zu befassen? Warum ist die Psychoanalyse – zumindest der Möglichkeit nach – eine kritische Theorie?

Zunächst wird es also mit Rekurs auf Marx und die kritische Theorie v.a. Adornos um die Frage gehen, was unter gesellschaftlicher Objektivität zu verstehen ist.

Ausgehend von diesen Bestimmungen soll es im zweiten Teil des Vortrages um die subjektiven Bedingungen gehen: also um die Psychoanalyse als kritische Theorie des Subjekts, um das Verhältnis von Natur und Kultur im Menschen, um Sexualität und Triebe, um die Freudsche Metapsychologie und wiederum darum, warum das alles gerade weil es so ungesellschaftlich daher kommt, eine Menge mit Gesellschaftskritik zu tun hat.

Dienstag, 18.06., 16 Uhr

Rassismus, seine Geschichten und seine Kritik. Workshop mit Felix Schürmann und Stefan Wedermann | Protestzelt auf dem IG-Farben-Campus

Unter dem Eindruck jüngerer Ansätze von Rassismuskritik ist eine lebhafte Kontroverse über Zusammenhänge zwischen Hautfarben und gesellschaftlichen Positionen entstanden. Viele derer, die darüber

streiten, nehmen Bezug auf Geschichte. Vor allem aus der Geschichte von Sklaverei und Kolonialismus gelte es zu lernen, um Rassismus in der Gegenwart zu verstehen und zu überwinden, so das gemeinsame Metanarrativ vieler Debattenbeiträge. Doch mit den historischen Siedler- und Sklavereigesellschaften, die europäische Kolonialmächte ab dem 15. Jahrhundert zunächst in der Atlantischen Welt etablierten und die heute vielen als Nukleus des Rassismus gelten, befasst sich gegenwärtige Diskussion kaum. Geschichte dient ihr vornehmlich als Instrument antirassistischer Gegenwartskritik, Sinnstiftung, Traditionsbildung und Identitätsproduktion. Ein solchermaßen instrumenteller Umgang mit Geschichte aber lässt die historischen Akteure selbst einmal mehr verstummen. Wie sie Rassismus konkret erlebten, ihn hervorbrachten und sich ihm widersetzen, das alles kommt kaum zur Sprache. Die linearen Geschichtserzählungen der Rassismuskritik lassen zudem wenig Raum für Widersprüchliches und Uneindeutiges. Auch die zuletzt häufig kritisierte Tendenz des gegenwärtigen Antirassismus, Kategorien wie Weißsein, Schwarzsein oder *of colour* zu verabsolutieren und dabei etwa die Bedeutung kapitalistischer Klassenverhältnisse zu vernachlässigen, mag seinem pragmatisch-funktionellen Umgang mit Geschichte geschuldet sein. Diesen Problemen wollen wir in der Veranstaltung begegnen, indem wir uns zunächst auf der Grundlage eines Inputs mit Geschichten von Rassismus in einer historischen Siedler- und Sklavereigesellschaft befassen und anschließend diskutieren, auf welche Weise sich Vergangenes sinnvoll mit gegenwärtigen Debatten um Rassismus und seine Kritik in Beziehung setzen lässt.

Dienstag, 18.06., 18 Uhr

Familie, Autorität und bürgerliche Gesellschaft – Zur Produktivität Kritischer Theorie für feministische Kritik heute. Vortrag und Diskussion mit Barbara Umrath | Café Koz

Wenn man von der Kritischen Theorie spricht, kommen „autoritärer Charakter“ und „Dialektik der Aufklärung“, „Kulturindustrie“ und der „eindimensionale Mensch“ in den Sinn. Dagegen scheint es, die Kritische Theorie habe ausgerechnet das Geschlechterverhältnis von ihrer ansonsten doch sehr umfassenden Gesellschaftskritik ausgenommen. Erst im Zuge eines feministischen „Re-Reading the Canon“ wurde deutlich, dass die Kritik patriarchaler Herrschaft durch aus eine Rolle im Denken von Theoretikern wie Theodor W. Adorno oder Max Horkheimer spielte. Gleichzeitig kamen die feministischen Re-Lektüren der 1970er und 1980er Jahre in der Regel zu dem Schluss, dass die Produktivität der Kritischen Theorie für feministische Analysen beschränkt sei. So ließe sich zwar an erkenntniskritische und methodologische Überlegungen der Kritischen Theorie anknüpfen, kaum jedoch an deren gesellschaftstheoretische und zeitdiagnostische Annahmen.

Im Vortrag soll gezeigt werden, dass diese Einschätzung mit einem spezifischen Verständnis feministischer Theorie als Frauenforschung verknüpft war. Anhand einer geschlechtertheoretischen Re-Lektüre der Arbeiten Max Horkheimers zum Themenkomplex „Autorität und Familie“ werden demgegenüber Potentiale Kritischer Theorie für feministische Gesellschaftskritik heute herausgearbeitet.

Dienstag, 18.06., 20 Uhr

Raumnot. Vortrag und Diskussion mit Bernd Belina | Café Koz

Das IVI braucht neue Räume. Explodierende Mieten in Frankfurt machen die Situation nicht einfacher. In den letzten Jahren sind in Deutschland in den meisten Groß-

und Universitätsstädten die Immobilienpreise stark gestiegen. Insbesondere der Wohnraum ist teurer geworden. Mit dem Vortrag soll dieser Prozess dargestellt und die Verbindung zur aktuellen Finanz-, Wirtschafts- und Staatsschuldenkrise untersucht werden. Darüber hinaus soll der Frage nachgegangen werden, wie eine progressive Strategie für bezahlbaren Wohnraum aussehen müsste, und was das für das IVI bedeuten könnte.

Mittwoch, 19.06., 16 Uhr

„Vorrang des Objekts“ – Workshop zur materialistischen Erkenntniskritik bei Adorno. Workshop mit dem gegen-arbeit(s)-kreis(e) | Mouson-Turm, Studio 1

Theodor W. Adorno widmete sich insbesondere in seinen Spätschriften dem Versuch einer Aktualisierung und Neubestimmung materialistischen Denkens. Mit seinem „Übergang zum Materialismus“ beabsichtigte Adorno nicht nur, das unabgeschlossene Programm materialistischer Gesellschaftskritik gegen sämtliche Positionen zu verteidigen, welche Materialismus auf ein dogmatisches Label für den (vermeintlich) emanzipatorischen Gehalt einer x-beliebigen wissenschaftlichen Theorie oder politischen Position reduzieren. Es ging ihm vor allem um eine Kritik am geläufigen Verständnis von Materialismus als schroffen Gegensatz zum Idealismus, als die „bessere“ (weil marxistische) Weltauffassung, welche das idealistische Denken schlicht als irrtümlich und unwahr abtut und sich unvermittelt an dessen Stelle setzen möchte. Bei Adorno rückt stattdessen das in der idealistischen Philosophie aufgeworfene Problem der Erkenntnis selbst in den Vordergrund einer Reflexion über den Begriff des Materialismus.

Wir wollen uns dem Zusammenhang von materialistischer Gesellschafts- und Erkenntniskritik bei Adorno nähern, indem wir den kurzen Aufsatz „Zu Subjekt und Objekt“, in welchem Adorno die Pointe seiner

materialistischen Erkenntniskritik auf die Formel vom „Vorrang des Objektes“ bringt, gemeinsam lesen und diskutieren

Mittwoch, 19.06., 18 Uhr

Mozart von links. Vortrag und Diskussion mit Paul Bartolomäi | Mouson-Turm, Studio 1

Es ist kein besinnliches Mozart-Stündchen beabsichtigt, sondern ein Diskurs für Erwachsene. Er will ansatzweise leisten, was die Mozart-Forschung der DDR in 40 Jahren versäumte: in Mozarts Musik „Aufklärung“ zu suchen nicht nur im Biographischen und Zeitgeschichtlichen, sondern in der Musik selbst, im klingenden Material und in Mozarts höchster handwerklicher Sorgfalt in der Zurichtung dieses Materials. Ergebnis war eine Kunst der Integration von Gegensätzlichkeiten.

Mozart war im Grunde kein Neu-Erfinder, schon gar nicht ein künstlerischer Revolutionär. Aber sein Sinn für Proportionen und Spannungskurven ließ ihn selbst extreme Gegensätze so folgerichtig ins Spiel bringen, dass sie zueinander passten und sich – wenn man so will – „versöhnten“. Dies zeigen die Typologie seiner Opernfiguren ebenso wie die Themen- und Motiv-Typen seiner Instrumentalmusik.

Als Gesellschaftsmodell bleibt diese Integrationskunst eine Utopie. Sie verdient es aber nicht, überzuckert und zur ablenkenden Unterhaltung angeboten zu werden. Der Vortrag lässt sich als riskantes Abenteuer eines pensionierten Musikredakteurs verstehen, der dabei durchaus auch die Möglichkeit des Scheiterns in Kauf nimmt.

Mittwoch, 19.06., 20 Uhr

„Theorie und Praxis der Erziehung/Pädagogik und Psychoanalyse“ (Siegfried Bernfeld). Buchvorstellung durch den Mitherausgeber Rolf Göppel | Café Koz

Der österreichische Psychoanalytiker und Reformpädagoge Siegfried Bernfeld wurde am 7. Mai 1892 geboren. Bernfeld war seit seinen frühen Jugendtagen als „Schul-

kämpfer“ in Wien ein Mann voller Phantasie und utopischem Überschwang, ein ausgesprochen kritischer, streitbarer und scharfer Geist. Als Jude, undogmatischer Marxist und Anhänger Freuds, der sich in seinem „Sisyphos oder die Grenzen der Erziehung“ (1925) heftig mit dem pädagogischen Establishment angelegt hatte, blieb ihm eine akademische Karriere verwehrt. Dennoch wurde er als Theoretiker des Jugendalters, als Psychoanalytischer Pädagoge und als Begründer des „Kinderheims Baumgarten“ zu einem wichtigen Anreger und wenn man so will zu einem „Klassiker der Pädagogik“.

Der Psychosozial-Verlag Gießen realisiert derzeit unter der Leitung von Prof. Dr. Ulrich Herrmann (Tübingen), der den Nachlass von Siegfried Bernfeld verwaltet, eine umfassende zwölfbändige Werkausgabe der Schriften Siegfried Bernfelds. Im Frühjahr 2013 erscheint der Band V dieser Werkausgabe mit dem Titel „Theorie und Praxis der Erziehung / Pädagogik und Psychoanalyse“ in welchem neben dem „Sisyphos“ auch zahlreiche bisher unveröffentlichte Texte Bernfelds erstmals publiziert werden. Prof. Dr. Rolf Göppel (Heidelberg) ist Mitherausgeber dieses Bandes und wird über die Konzeption dieses Bandes und die darin enthaltenen Ideen Bernfelds zum Verhältnis von Psychoanalyse und Pädagogik, zur Ausbildung von Psychoanalytischen Pädagogen und zu den Besonderheiten einer psychoanalytischen Kindheitsforschung berichten.

Diese Veranstaltung wird organisiert von der prozionistischen Linken Frankfurt und der Initiative Studierender am IG Farben Campus.

Mittwoch, 19.06., ab 22 Uhr

Key_osk | „im Exil“

Auch ohne Institutsgebäude gibt es den Key_osk. Wo? Haltet die Augen und Ohren offen ...

Donnerstag, 20.06., 12 Uhr

Einführung in das „Maschinenfragment“ der Marxschen Grundrisse. Workshop mit Martin und Niko | Protestzelt auf dem IG-Farben-Campus

„Die Produktivkräfte und gesellschaftlichen Beziehungen [...] erscheinen dem Kapital nur als Mittel und sind für es nur Mittel, um von seiner bornierten Grundlage aus zu produzieren. In fact aber sind sie die materiellen Bedingungen, um sie in die Luft zu sprengen.“ (MEW Bd. 42, S. 602)

In diesem Lektüreworkshop werden wir uns einem vermeintlich abseitigen Argumentationsstrang im Werk von Karl Marx zuwenden. Anhand ausgewählter Passagen aus dem sogenannten „Maschinenfragment“ der *Grundrisse der Kritik der politischen Ökonomie*, möchten wir dem Argument nachspüren, der Kapitalismus unterminiere seine eigene Grundlage und schaffe gleichzeitig die Potentiale für seine emanzipatorische Überwindung. Dieses Fragment wurde sowohl im Postoperatismus wie in der Wertkritik rezipiert und funktionierte oft als „Stichwortgeber“ für diese Theorieansätze. Im Rahmen des Workshops möchten wir zentrale Passagen lesen und diskutieren. So wollen wir einigen der Begriffe, über die Marx hier nachdenkt, näher kommen. Dabei geht es etwa um seine Konzepte eines ‚wirklichen Reichtums‘, des ‚general intellect‘ und die Idee der ‚disponiblen Zeit‘, mit denen er das Kapital als „prozessierenden Widerspruch“ denkt und sich der Frage einer kommunistischen „Ökonomie der Zeit“ annähert. Wir werden den Text gemeinsam in Ausschnitten lesen und diskutieren. Dabei möchten wir versuchen, unterschiedliche Vorkenntnisse zu nutzen, anstatt sie als Hindernis zu sehen.

Donnerstag, 20.06., 16 Uhr

Alfred Lorenzer. Zur Dialektik von Individuum und Gesellschaft. Workshop mit dem AK kritische Psychologie | Protestzelt auf dem IG-Farben-Campus

„Die Psychoanalyse hat den Weg gebahnt, das konkrete Individuum in seiner sinnlichen Unmittelbarkeit zu erkennen. Zugleich aber müssen wir der Vermitteltheit dieser Unmittelbarkeit nachgehen, was heißt: wir müssen die Herstellung und Beschädigung der Individuen begreifen, indem wir eine Beziehung zwischen der psychoanalytischen Analyse und der Analyse objektiver Struktur herstellen“ (Alfred Lorenzer – Sprachspiel und Interaktionsformen, S. 200)

Alfred Lorenzer gehört zu jenen fortschrittlichen Denkern, die schon in den 70er Jahren daran gearbeitet haben, die psychoanalytische Theorie interaktions- und metatheoretisch zu reformulieren. Lorenzer ist als kritischer Denker in der Tradition der Frankfurter Schule zu verstehen, der die Auffassung vertritt, eine „Kritische Theorie der Gesellschaft“ sei nicht zu denken ohne eine „Kritische Theorie des Subjekts“. Ziel des Vortrages ist es, seinen Standpunkt zwischen diesen beiden Positionen zu erläutern und die Fruchtbarkeit dieses Standpunktes zu diskutieren.

Donnerstag, 20.06., 18 Uhr

Überlegenheitsgefühle integriert. Zum Wandel des Rassismus in der Krise. Vortrag und Diskussion mit Justin Monday | Café Koz

Fast schon ein linker Gemeinplatz ist die Behauptung eines Zusammenhangs von individueller Verelendung und rassistischem Denken und Handeln. Nicht selten taugen gar Behauptungen von sozialer Unzufriedenheit als Nährboden für Rassismus zur Legitimation für selbigen. Die Verknüpfung von Rassismus und Krise lässt sich aber nicht statisch konstatieren. Wichtig für eine Erklärung des Zusammen-

hangs ist vielmehr, dass Rassismus sich historisch in kapitalistischen Krisen jeweils wieder erneuert und verändert hat und daher auch selbst in sich widersprüchliche Formen – vom Kolonialrassismus des 19. Jahrhunderts bis zur Rassenbiologie des Nationalsozialismus – angenommen hat. Diesem Sachverhalt steht auch eine anti-rassistische Theorie relativ begriffslos gegenüber, wenn sie Rassismus als eigenständige Herrschaftspraxis zwar richtigerweise einem marxistischen Ökonomismus gegenüberstellt, darüber aber jeglichen Zusammenhang zur ökonomischen Realität verliert und schlichtweg alle Formen von Diskriminierung als Rassismus bezeichnet ohne ihre unterschiedlichen Konstitutionsbedingungen zu betrachten.

Demgegenüber wird im Vortrag die Dynamik des Wandels des Rassismus selbst untersucht werden, um diese dann in Relation zum krisenhaften Verwertungsprozess des Kapitals und seiner Geschichte zu bringen.

Schwerpunkt werden dabei auch aktuelle Ereignisse wie die NSU Mordserie oder die Sarrazin Debatte sein.

Donnerstag, 20.06., 20 Uhr

„Revelge“ und „Pogrommusik“. Mahlers Symphonik und Adornos Negative Dialektik. Vortrag und Diskussion mit Gerhard Scheit. | Café Koz

Schon 1930 hat Theodor W. Adorno die antisemitische Abwehr genau registriert: Mahler gelte als der „jüdische Intellektuelle, der mit wurzellosem Geist die ach so gute Natur“ verderbe; der „Destruktor ehrwürdig traditionaler Musikgüter“, die „sei es banalisiert, sei es schlechthin zersetzt“ würden. Die einzelnen Symphonien betrachtete er aber unabhängig von jener Abwehr. Sie galten ihm als Belege dafür, dass dieser Komponist wie kein anderer ausgebrochen sei „aus dem bürgerlichen Musikraum“, der das „Untere“ ausgrenze. In seiner Musik erkennt Adorno etwas von der Intention, „die Unterdrückten zum richtigen Kampf aufzurufen um das, worum sie

betrogen sind und was doch allein nur noch ihnen erreichbar“.

Nach der *Shoah* erscheint Adorno aber gerade diese „Produktivkraft des Unteren“ schon bei Mahler in sich gebrochen. Besonders die Bedeutung, die hier die *Fünfte* und *Sechste Symphonie* erhalten, lässt das erkennen: Identifiziere Mahlers Musik sich mit der Masse, so fürchte sie diese zugleich. Das erste Trio des Trauermarschs der *Fünften* etwa, mit dem sich überschlagenden Duett von Geigen und Trompeten, klinge „als drängte das Dorf in der Synagoge zusammen und klagte im Angesicht des Pogroms“. Adornos Mahler-Buch von 1960 wird damit zur Vorschule der *Negativen Dialektik*, wie umgekehrt diese Dialektik es erlaubt, die Erfahrungen mit Mahlers Musik stets neu zu vergegenwärtigen, so auch mit jener Passage aus der *Fünften*. Wenn die Frage aller Musik lautet: „Wie kann ein Ganzes sein, ohne dass dem Einzelnen Gewalt angetan wird“, dann lautet die Frage, die Mahlers Musik aufwirft: Wie kann in diesem Ganzen die Gewalt des Pogroms dargestellt werden.

Diese Veranstaltung wird organisiert von der Fachschaft Musikwissenschaft.

Freitag, 21.06., 14 Uhr

Amuse Gueule: Critique. Workshop der Kantine cuisine révolutionnaire | SIKS

In unserem Workshop wollen wir gemeinsam einen Einstieg in das Feld der Debatte um Reproduktionsarbeit in der „Linken Szene“ anbieten. Hierzu wollen wir einen Text bzw. Positionen gemeinsam diskutieren und auf die Reproduktionsarbeit, insbesondere auf die Arbeit von Voküs beziehen.

Anschließend wollen wir gemeinsam für eine Kantine „Amuse Gueule: Pratique“ am Abend kochen.

Freitag, 21.06., 16 Uhr

Amuse Gueule: Pratique. Kochaktion mit der Kantine cuisine révolutionnaire | SIKS

Nach unserem Workshop wollen wir aus der Critique an der Arbeitsteilung der Reproduktionsarbeit in der „Linken Szene“ praktisch werden und gemeinsam kochen. Die Ergebnisse werden um 19 Uhr serviert.

Freitag, 21.06., 18 Uhr

Bratwurst, Bier, Marx. Workshop zu den Feuerbachthesen mit Danny und Charly | SIKS

Praxis ist der emphatische Begriff der Feuerbachthesen. Dabei geht es zunächst nicht um Aktionismus im Sinne von „die Welt verändern“, sondern darum, gesellschaftliche Praxis – Geschichte – ins Zentrum des Denkens zu rücken: „Alles gesellschaftliche Leben ist wesentlich praktisch“. Theorie ist so gesehen nur der Begriff von Praxis, denn „sinnlich menschliche Tätigkeit“ bildet ihren Gegenstand und Ausgangspunkt. In diesem Sinne formuliert Georges Labica:

„[Praxis] ist nicht mehr auf das elementare Tun des Empirischen, Alltäglichen, Zufälligen reduziert, zu dem die [Theorie] sich herablassen würde, sie ist die materielle Produktion ihres Lebens durch die Menschen, und somit auch die ihres Denkens; sie ist wirkliche Geschichte. Nimmt sie dieses Geschenk an, gewinnt die Theorie das, was sie an Autonomie einbüßt, an Würde und Wirksamkeit zurück.“ (Labica, Thesen über Feuerbach, 88)

Die elf Feuerbachthesen geben in ihrer Dichte einen guten Einblick in materialistisches Denken, im Workshop wollen wir sie zusammen lesen und diskutieren.

Freitag, 21.06., 19 Uhr

Häppchen von der Kantine cuisine révolutionnaire | SIKS

Die Ergebnisse des Kantine-Workshops werden serviert ...

Freitag, 21.06., 20 Uhr

„... daß jeder Satz nicht nur sprach, sondern wie ein Schuß traf.“ Zur Kritik an Lenin. Vortrag und Diskussion mit Raban Witt | SIKS

So lange die Linke ihr leninistisches Erbe nicht aufarbeitet, wird sie ihm verhaftet bleiben. Damit läuft sie Gefahr, auch künftige Befreiungsversuche in der Katastrophe enden zu lassen, die sich einmal „real existierender Sozialismus“ nannte. Der Vortrag soll zur Selbstreflexion der Linken beitragen, indem er Lenins Denken in seiner Grundstruktur darstellt und kritisiert. Er wird zeigen, weshalb seine Schriften ihre Gegenstände theoretisch verfehlen und eine fatale Praxis nahelegen, die den Terror gegen (vermeintlich) Abweichende einschließt.

Samstag, 22.06., ab 13 Uhr

Queer-Party | Klapperfeld

Tagsüber Queer-Party. Infos folgen auf der IVI-Homepage: <http://ivi.copyriot.com>

Samstag, 22.06., 18 Uhr

Steal this Book. Eine Einführung in die Soziologie des Ladendiebstahls als teilnehmende Beobachtung. Ein Workshop | Klapperfeld

„It’s embarrassing when you try to overthrow the government and you wind up on the Best Seller’s List“ (Abbie Hoffmann über den Erfolg ihres Buches)

Wenn auch Guy Debords *Die Gesellschaft des Spektakels* als das meistgeklautete Buch Frankreichs gilt, so ist *Steal this Book* dennoch das erste, dessen Titel direkt dazu aufforderte. In diesem Lesekreis wollen wir uns über die Aktualität des – trotz Diebstahls – zum Bestseller gewordenen Buch von Abbie Hoffmann austauschen. Wie aktuell sind ihre Thesen? Was ließe sich heute damit anfangen? Wie kann die Forderung praktisch werden... Gerne große Taschen mitbringen.

Samstag, 22.06., 21:30 Uhr

*Terrorbird und unhappybirthday. Konzert
by Show Off | Klapperfeld*

Konzert mit Terrorbird (Dark. Wave. Synth.
Pop) und unhappybirthday (Coldwave.
Pop.)

Alle Informationen zum Konzert unter:
<http://showoff.blogspot.de>



Veranstaltungsorte

Café Koz

Uni-Campus Bockenheim
Mertonstrasse 26-28 • 60325 Frankfurt

Frauencafé im PEG

IG-Farben-Campus • PEG
Raum: 02G0215

Klapperfeld

Faites votre jeu!
Klapperfeldstraße 5 • 60313 Frankfurt

Mousonturm, Studio 1

Waldschmidtstraße 4 • 60316 Frankfurt am Main

Protestzelt auf dem IG-Farben-Campus

IG-Farben-Campus, voraussichtlich auf der Wiese
zwischen IG-Farben-Haus und Casino

SIKS

Stadtteilinitiative Koblenzer Straße
Koblenzerstraße 11 • 60327 Frankfurt

Studierendenhaus

Uni-Campus Bockenheim
Mertonstrasse 26-28 • 60325 Frankfurt am Main
Der Initiativenraum/Ex-Buchladen ist im EG, links direkt nach der Pforte.

Tanzhaus West

Gutleutstraße 294 • 60327 Frankfurt am Main

Werkbund

Inheidener Straße 2 • 60385 Frankfurt am Main

Programmübersicht

Aktualisierungen unter http://ivi.copyriot.com/gg_uni/16

Montag, 10.06.

- 19 Uhr Gegenuni-Eröffnung „Theorie-Praxis-Party“ | Klapperfeld
20 Uhr Hat die Dialektik der Aufklärung ein Geschlecht? Chancen und Grenzen einer feministischen Aneignung der Frankfurter Schule. Vortrag und Diskussion mit Elmar Flatschert | Klapperfeld

Dienstag, 11.06.

- 15 Uhr Schaffen wir zwei, drei, viele kritische Psychologien. Workshop mit dem AK kritische Psychologie | Studierendenhaus Initiativenraum/Ex-Buchladen
17 Uhr Ist die Uni noch zu retten? Kritiken der gegenwärtigen Hochschule. Workshop mit Agnes und David | Studierendenhaus Initiativenraum/Ex-Buchladen
20 Uhr „Beste Action, beste Botschaft“ – Gegenöffentlichkeitskonzepte zwischen Selbstüberschätzung und Gegenmacht. Vortrag und Diskussion mit Gottfried Oy | Café Koz

Mittwoch, 12.06.

- 16 Uhr Einführung in Aspekte feministischer Theorien. Workshop mit den feministischen Philosoph_innen | Frauencafé im PEG, 02 G 0215
19 Uhr Qu'est-ce que l'irrélevance? | Tanzhaus West
ab 21 Uhr we found love... der große IVI-Barabend mit den schönsten IVI-Hits | Tanzhaus West

Donnerstag, 13.06.

- 16 Uhr Rückführung des Rechts auf Gewalt. Workshop mit dem Arbeitskreis kritischer Juristinnen und Juristen | Klapperfeld
17 Uhr Queere Räume. Workshop mit Maria Planer | Klapperfeld
18 Uhr Antiziganismus und Arbeitsgesellschaft. Vortrag und Diskussion mit Roswitha Scholz | Klapperfeld
20 Uhr Kapitalistische Krise – Auch eine (Vielfach)Krise der Linken! Vortrag und Diskussion mit Micha Hinz | Klapperfeld

Freitag, 14.06.

- 10 Uhr Adornos negative Dialektik – Einführung in ein (gar nicht so) schwieriges Thema. Vortrag und Diskussion mit dem Arbeitskreis für Kulturindustriestudien | Café Koz
16 Uhr Solikicken für's IVI | Bürgerpark/Bolzplatz in Darmstadt
17 Uhr Erziehung im Kapitalismus – oder: von Menschen und Früchten. Zur Ideologie der „Bildungsreife“. Workshop mit Marcus Balzereit | Studierendenhaus Initiativenraum/Ex-Buchladen
20 Uhr „Kramers Lieblingsfilm“. Eine Filmvorführung | Werkbund
22 Uhr Wo wohnt die Katz? – IVI-Soliparty | Oettinger Villa in Darmstadt

Samstag, 15.06

- 11-16 Uhr schnell noch ein Bier bevor es weitergeht! queer-feministischer frauen*frühschoppen mit ex-ladyfest, but still queer-feminist | Studierendenhaus Initiativenraum/Ex-Buchladen
14 Uhr Stadtführung „Arbeitergeschichte und Leerstand“ mit Nullheimer | Treffpunkt: Eingang Paulskirche
18 Uhr Adornos „Ideen zur Musiksoziologie“. Workshop mit Thomas Zöller | Studierendenhaus Initiativenraum/Ex-Buchladen

Montag, 17.06.

- 14 Uhr Ist die Gegenuni noch zu retten? Infragestellung einer Infragestellung. Workshop mit Agnes und David | Studierendenhaus Initiativenraum/Ex-Buchladen
- 16 Uhr Antisemitismus in der Linken – das gibt es doch gar nicht?! Workshop mit Arwin und Armin | Studierendenhaus Initiativenraum/Ex-Buchladen
- 18 Uhr IVI-Info-Plenum zur aktuellen Lage | Studierendenhaus – K4
- 20 Uhr Hass auf Vermittlung und Lückenphobie. Zur Aktualität der Psychoanalyse. Vortrag und Diskussion mit Christine Kirchhoff | Café Koz

Dienstag, 18.06.

- 16 Uhr Rassismus, seine Geschichten und seine Kritik. Workshop mit Felix Schürmann und Stefan Wedermann | Protestzelt auf dem IG-Farben-Campus
- 18 Uhr Familie, Autorität und bürgerliche Gesellschaft – Zur Produktivität Kritischer Theorie für feministische Kritik heute. Vortrag und Diskussion mit Barbara Umrath | Café Koz
- 20 Uhr Raumnot. Vortrag und Diskussion mit Bernd Belina | Café Koz

Mittwoch, 19.06.

- 16 Uhr „Vorrang des Objekts“ – Workshop zur materialistischen Erkenntniskritik bei Adorno. Workshop mit dem gegen-arbeit(s)-kreis(e) | Mouson-Turm, Studio 1
- 18 Uhr Mozart von links. Vortrag und Diskussion mit Paul Bartolomäi | Mouson-Turm, Studio 1
- 20 Uhr „Theorie und Praxis der Erziehung/Pädagogik und Psychoanalyse“ (Siegfried Bernfeld). Buchvorstellung durch den Mitherausgeber Rolf Göppel | Café Koz
- ab 22 Uhr Key_osk

Donnerstag, 20.06.

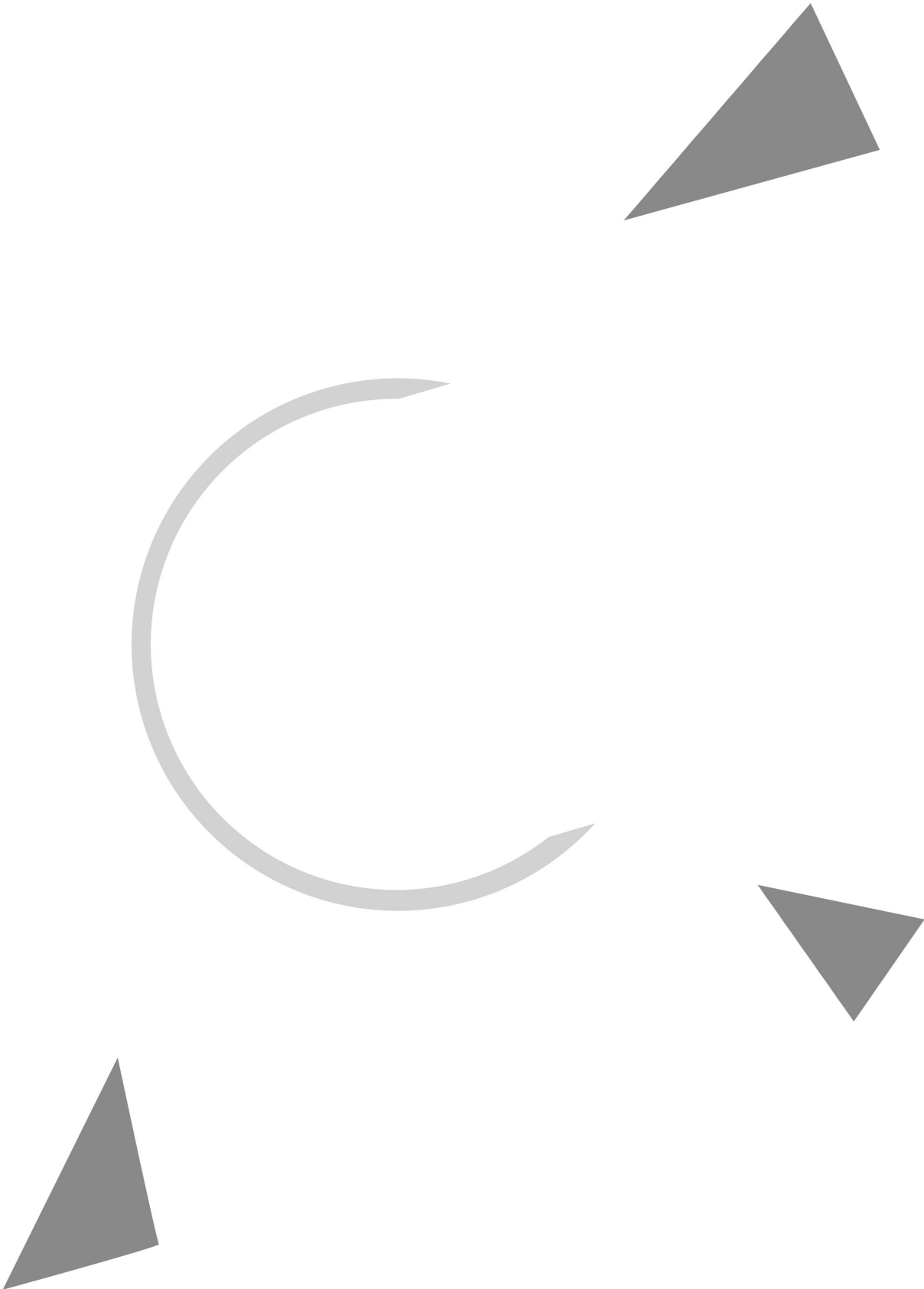
- 12 Uhr Einführung in das „Maschinenfragment“ der Marxschen Grundrisse. Workshop mit Martin und Niko | Protestzelt auf dem IG-Farben-Campus
- 16 Uhr Alfred Lorenzer. Zur Dialektik von Individuum und Gesellschaft. Workshop mit dem AK kritische Psychologie | Protestzelt auf dem IG-Farben-Campus
- 18 Uhr Überlegenheitsgefühle integriert. Zum Wandel des Rassismus in der Krise. Vortrag und Diskussion mit Justin Monday | Café Koz
- 20 Uhr „Revelge“ und „Pogrommusik“. Mahlers Symphonik und Adornos Negative Dialektik. Vortrag und Diskussion mit Gerhard Scheit. | Café Koz

Freitag, 21.06.

- 14 Uhr Amuse Gueule: Critique. Workshop der Kantine cuisine révolutionnaire | SIKS
- 16 Uhr Amuse Gueule: Pratique. Kochaktion mit der Kantine cuisine révolutionnaire | SIKS
- 18 Uhr Bratwurst, Bier, Marx. Workshop zu den Feuerbachthesen mit Danny und Charly | SIKS
- 19 Uhr Häppchen von der Kantine cuisine révolutionnaire | SIKS
- 20 Uhr „... daß jeder Satz nicht nur sprach, sondern wie ein Schuß traf.“ Zur Kritik an Lenin. Vortrag und Diskussion mit Raban Witt | SIKS

Samstag, 22.06.

- ab 13 Uhr Queer-Party | Klapperfeld
- 18 Uhr Steal this Book. Eine Einführung in die Soziologie des Ladendiebstahls als teilnehmende Beobachtung. Ein Workshop | Klapperfeld
- 21:30 Uhr Terrorbird und unhappybirthday. Konzert by Show Off | Klapperfeld



http://ivi.copyriot.com/gg_uni/16